

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

76 (2.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85962)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochensatzzeitung, Donnerstagsblätter), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile über deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restkommante 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abnahme bis 5 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 76. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Berta, Dienstag 2. April 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: B. Barmann, Wäternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Der Kampf im Westen. Die Kämpfe zwischen Somme und Avere.

Berlin, 30. März. Nach Erfüllung von Beamt und Mezieres am 29. März verjuchten dicht massierte feindliche Gegenangriffe den Deutschen die Dörfer zwischen Somme und Avere wieder zu entreißen. Sie scheiterten verlustlos unter schweren Verlusten. Gleichzeitig versammelten die Franzosen Infanterie- und Tanks östlich Montdidier zu neuem Stoß. Wirtsamstes deutsches Vorkämpferauge auf die Versammlungsräume erstreckte auch diesen Angriffserfolg im Keime.

Deutsche Tagesberichte.

Weitere Fortschritte auf Amiens zu.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. März. Amlich. (Draht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen westlich von der oberen Avere wiesen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Somme und Dije haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten, durch feste Regimenter verstärkten englischen Einien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Nagas und Demoin und waren den Feind trotz heftiger Gegenangriffe auf Moreuil und die nächst gelegenen Waldhöhen zurück. Zwischen Moreuil und Nonon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeen an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über Avere- und Sommeniederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier und aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstickt, Mesnil in jähem Kampfe besetzt. Die von Montdidier bis Nonon kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Chauvillers, Rollet und Hainvillers sowie auf Thiescourt und Wilvers zurück. Schwere Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zu. Das die Dije beherrschende Fort Renaud, südwestlich von Nonon, wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front wurden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April. Amlich. (Draht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bach und der Avere legten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Die Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß ansetzten, erlitten schwere Verluste. Dertliche Vorstöße auf dem westlichen Avere brachten uns in den Besitz des Waldes von Arradis.

Auch gestern verjuchten französische Divisionen in mehreren Aufzügen die westlich von Montdidier sowie zwischen Don und Mas vorzudringen. Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erfolgreich hohe Blütpfer der Engländer.

X Berlin, 31. März. Auch am 30. März rann die Engländer mit starken Kräften gegen die Avere an. Ueber das verschlammte Erdreich, dessen Gränalöcher trübes Wasser füllten, kamen die englischen Massen nur schwer vorwärts. In die hinein schlug vernichtend deutsches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Bei

Mesnil drangen sie vorübergehend vor. Inhere Gegenangriffe waren je jedoch restlos wieder zurück. Am 12 Uhr mittags trafen die deutschen Sturmtruppen gegen ein verdrängtes Leubungswerk westlich Marcelcave an. Trotz des starken Rückhalts, den diese festungsartige Stellung dem Feinde bot, wurde er geworfen. Die Deutschen nahmen die Orte Averbourt und Demoin im Sturm. Die blutigen Verluste des Feindes steigerten sich in erschreckender Weise.

Der Vormarsch auf Amiens geht weiter.

WTB. Berlin, 1. April. Die südliche Angriffsarmee setzt ständig ihren Vormarsch fort. Auch die beiden letzten Regentage haben ihre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Avere-Abschnitt von dem rechten Flügel ist fest in deutscher Hand. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Avere sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der Averbourt von 5 bis 6 französischen Divisionen gegenüber, die mit Tanks und starker Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die Feindverluste sind nach wie vor ungeheuer.

Der Fall von Albert.

WTB. Berlin, 1. April. Ein in der eroberten Stadt aufgefunder englischer Befehl lautet: Albert ist um jeden Preis zu halten. Die Bedeutung dieser Stadt als wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt, als reichgegliedertes Lagerfeld reicherlichen diesen Befehl vollauf. Marine-Infanterie mit dem Regimentsskommandeur an der Spitze drang in raschen Zügen bis an das schließende Häusermeer der Stadt heran. Die schwerste Arbeit fand aber noch bevor. Die ganze Stadt war voll Maschinengewehrfeuer. In heftigem Straßenkampf wurden die englischen Stützpunkte von der Flanke und im Rücken gestrichelt, die Besatzung gefangen genommen. Am den Westrand der Stadt, wo im tiefen Gehobenschnitt die Engländer mit raschen starken Kr. eine neue Stellung bezogen haben, entpinnen sich neue Kämpfe. Der dortige Bahnhof und die Gärtnerei an der Chauvee nach Villeneuve sind mit Maschinengewehren besetzt. Der Kampf kommt zum Stehen. Es wird Nacht. Wendendweiß steht der Vollmond am Himmel. Hält der Engländer den Westrand, so muß deutsches Feuer die Stadt aufgegeben werden. Da gehen die erschöpften Leute nochmals zum Angriff vor. Geschütze werden bis auf 50-60 Meter herangezogen. Aus nächster Nähe schlagen die Granaten in die englischen Maschinengewehrreiter. Panikartig flieht der Feind. In die den Hang hinaufstühenden dichten britischen Massen schloß bei hellem Mondschein ungeheures deutsches Vernichtungsgewehr. Die Felder jenseits der Bahn sind voll mit Toten und Verwundeten. Am nächsten Morgen lesen die Engländer mit Tanks zu Gegenangriffen an. Auslos verlustlos sich ihre Sturmkolonnen. Restlos bleiben die am Abend genommenen Stellungen in deutscher Hand.

Einzelheiten aus den Kämpfen.

X Berlin, 31. März. Engländer und Franzosen haben am 30. März bei ihren vergeblichen und verzwweifeln Gegenstößen sowie im Verlauf erfolgreicher Fortsetzung der deutschen Angriffe erneut schwerste blutige Verluste erlitten. Die Höhe ihrer Einbußen an Toten, Verwundeten und Versenkten geht schon daraus hervor, daß bereits ganze Truppenteile angezogen und zur Auffüllung anderer Einheiten verwendet werden mußten. So wurde z. B. das 12. und 14. York und Lancaster-Regiment zur Auffüllung der bestimmten Bataillone der 98. Brigade verwendet. Auch das 13. York und Lancaster- und 11. East-Lancaster-Regiment mußten demselben Zweck dienen. Die frisch eingelegten britischen und französischen Divisionen wurden im strömenden Regen erneut geworfen. Selbst die angeschwollenen Fluß- und Bachläufe der Avere und des Don und ihre verunreinigten Ufer konnten die deutsche Anstößinfanterie nicht aufhalten. Der zwischen Montdidier und Nonon vordringende deutsche Angriff traf auf einen herangeführten, zum Teil von Paris her in Lastkraftwagen einkommenden Divisionen. Sie wurden erneut nach Süden und Südwesten zurückgeworfen und mußten ihre eben neu angelegten Stellungen aufgeben.

WTB. Berlin, 1. April. Ein gefangener Engländer schildert das Geschehen in dem sog. Niemandsland der Sommeniederung folgendermaßen: Als der deutsche Angriff begann, erwarteten wir Tanks zur Unterstützung; sie kamen jedoch nicht, da sie durch einen deutschen Feuerüberfall zusammengebrochen wurden. Zum voraus uns

der Feind, strichweise unter schweren Verlusten zurückzugeben; wir verloren dabei unsere Maschinengewehr- und Geschütze. Wir wollten Verstecke vom Brigade-Staffquartier erbitten, aber dieses war nicht zu finden, da es alle fünf Minuten seinen Standort wechselte. So haben uns die Deutschen schließlich ins Laufen gebracht. Inhere Verluste sind fürchterlich.

WTB. Berlin, 1. April. Bei hartem Kampf um das Dorf Conchy stockte plötzlich der deutsche Angriff. Kurz entschlossen setzte sich der Generalstabsoffizier der dort stehenden Division an die Spitze einer Schar Freiwilliger und stürmte das Dorf. Ein anderer Ort wurde gerade von den Deutschen erobert, als man auf der Rückwärtsmarsch einen französischen Artilleriebeobachtungsposten entdeckte, der das Feuer seiner Batterie vorzüglich leitete. Er wurde gefangen genommen. Ein deutscher Soldat, der Französischen Sprache mächtig, trat nun an seine Stelle und führte in geschicktester Weise das feindliche Feuer irre.

WTB. Berlin, 1. April. Wie sehr die Engländer die französische Hilfe in Anspruch nehmen, geht daraus hervor, daß bei der südlichen Armee des Feindes fast Engländer nimmlich namentlich Franzosen gefangen genommen wurden. Ihr lautes Aussehen und ihre fadelose Gekulperung bewiesen, daß man sie unmittelbar nach ihrem Eintreffen aus Paris in den Kampf geworfen hat.

Vernichtete Tankgeschwader.

X Berlin, 31. März. Bei ihren Gegenangriffen am 30. März setzten Engländer und Franzosen wiederholt zahlreiche Tankgeschwader ein. Die meisten zum größten Teil zerstörten im Kampfschilde liegen. Bereits am 25. März hatten die Deutschen 100 dieser Sturmwagen erbeutet; der weitere Verlust von englischen Panzerfahrzeugen läßt sich bisher nicht annähernd überschauen, geschweige denn angeben.

Englische Explosivgeschütze.

X Berlin, 31. März. Bei der Armee des Generals von Hutier wurden aus der vordersten Linie große Mengen englischer Explosivgeschütze zurückgebracht. Ein Infanteriegeschütz mit abwechselnder Spitze, deren Öffnung durch einen Panzerfronten zugespitzt ist. Bei anderen Patronen ist die Geschützpfeife derart angefaßt, daß sie beim Ausstreifen auf den menschlichen Körper abbrechen muß. Dadurch werden die grauenhaften Verletzungen hervorgerufen. Diese Originalform englischer Explosivgeschütze beweisen erneut die britische Zivilisation und Auffassung vom Völkerverdacht.

Depesche eines Schweden an den Kaiser.

X Berlin, 31. März. Großes Hauptquartier, 31. März. Seine Majestät der Kaiser hat von dem Chefredakteur des „Helsingborgs Dagblad“ in Helsingborg (Schweden) die nachstehende Depesche erhalten:

Ogleich ein einzelner Privatmann, wage ich es als Politiker und Publizist, als Wortführer von faulend und oberlaufend schwedischen Germanen, in Unterfängigkeit Eurer Majestät zu versichern, wie unsere Herzen, die noch vor wenigen Tagen vor Unruhe bebten, jetzt mit frischem Jubel erfüllt sind durch die Unvergleichlichkeit des Siegeszug unserer Stammesbrüder. „Gott mit uns!“ war einst bei einer entscheidenden Schlacht für die germanische Rasse auch schwedische Lösung. Nils Christernsson.

Stiegemann zur Kriegslage.

X Bern, 31. März. Am Berner Bund vom 31. März schreibt Stiegemann zur Kriegslage: Nach dem elementaren Durchbruch des rechten englischen Flügels kämpfen die Engländer verzweifelt, um den Deutschen den Weg von Amiens und Doullens freizig zu machen. Im Grunde verteidigen die Engländer nur noch die Linie Amiens-Doullens, um Zeit zu gewinnen. Denn wenn die große operative Gegenmaßnahme der französischen Heeresleitung nicht bald zu einem Ergebnis reift, wird ihre ganze strategische Position zwischen der Somme und dem Meere mit vertehrter Front nach Süden herausgedreht und entwertet. Gleichgültig, ob sie diesbezüglich in der Defensiv hält, oder sich zu einem allgemeinen Wiederaufbau entschließt. Die operative Entwicklung von sich aus zu bestimmen, da ihnen zum Bewegungsfreig zu viel fehlt. Nur die Deutschen können sich in diesem Punkte mit den Franzosen messen. Aber auch sie leiden unter der Lage, in die ihre Verwundeten verfrachtet sind,

da die Engländer, wie vor drei Jahren, auf französische Hilfe angewiesen, diese bereits zur Defensiv nötig haben. In der Champagne, vor Verdun und Nancy wütet die Artillerieochacht und schwächt die Einschlußfreudigkeit der französischen Heeresleitung, die, wenn sie sich nicht mit Ausbitten begnügen will, alle Reserven in den Zentralraum werfen muß, um dort zur Offensivschlacht zu streiten.

Auch auf deutscher Seite fördern offenbar fortgesetzt Verstärkungen zu, die in der Tiefe bis zur Rheinlinie gestieft, von welcher sich in Bewegung legen.

Die schwere Einbuße der Engländer an Artillerie.

Berlin, 30. März. Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Frontstellen Ersatzdepots und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Hart trifft die Engländer neben dem Verlust unschätzbaren Kriegsgeräts vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schweren Kaliber (33 Zentimeter) neuester Konstruktion sowie eine vollständige Hauptbatterie fielen im Holmonwalde den Deutschen unversehrt in die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In der Mitte von Gairis nahmen die Deutschen ein Duzend 24 Zentimeter-Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschüssen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Amiens erbeutet. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen mächtige Munitions-Depots, deren Kraftwagen und mit roten Zeichen bemalte Autos ausführen. Auch die daraus erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Loren laufen im Dienst des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geschlagener Gegner überläßt so wertvolles Material dem Feinde.

In Gegend Marfaise-Abancourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene, darunter einen Brigade- und einen Regimentsskommandant ein. Die Beute erhöhte sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot.

Das Feuer auf Paris.

WTB. Bern, 30. März. Ueber die Beschickung von Paris berichten die Blätter: In der vergangenen Nacht fielen 27 Geschütze auf die Stadt. Man glaubt infolge dessen, daß mehrere Geschütze die Stadt beschießen. Freude und Deure berichten, daß die Pariser Bevölkerung in Folge der Beschickung flüchtet. Die Jüge müssen verdoppelt werden. U. a. reiste auch der Depuierter Maurice Barres ab. Die tagtäglich Blätter werfen ihm vor, der Ausritt sei schändlich wie seinerzeit Lyon, als Barres als erster nach Bordeaux abreiste.

X Bern, 30. März. In den öffentlichen Anlagen von Paris werden Graben angegraben, die durch Holzschäfer mit Sandfüßen gedeckt sind und worin die von der Beschickung überflachten Passanten Schutz suchen können. Die Pariser Presse spricht von 75 Toten und 90 Verletzten durch ein gestern eingelegenes Geschütz. Unter den Toten befindet sich der schweizerische Gesandtschaftsrat Stroehlin.

X London, 31. März. Times' jährt vom 25. März in einem Leitartikel: Was die bemerkenswerte weittragende Kanone anlangt, welche den Österreichern zugeschrieben wird, so empfehlen wir, sie ernst zu nehmen. Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß der Feind eine Methode gefunden hat, Geschütze mächtigen Umfangs 60 bis 70 Meilen weit zu werfen. Paris hat es bereits erfahren. Wir dürfen ganz sicher sein, daß unsere unversehrten Küsten bald lernen werden, was die Kanone auszurichten vermag. Sachverständige glauben, daß derartige Kanonen sich wahrscheinlich schnell abnutzen, aber sie sind offenbar infamde, Unheil anzurichten.

X Paris, 31. März. (Swas.) Amlich wird gemeldet: Das deutsche weittragende Geschütz hat die Beschickung der Pariser Gegend am 30. März fortgesetzt. Acht Personen, darunter 4 Frauen, wurden getötet und 37, darunter 9 Frauen und 7 Kinder, verwundet.

X Berlin, 31. März. Soldaten einer französischen Division, die von Paris eilhaft mit Kraftwagen in die Gegend von Nonon transportiert wurden, schildern nach ihrer Gefangennahme die miserliche Beschickung der französischen Festung als außerordentlich wirksam. Vertriebenheitlich

den die Bahnhöfe von deutschen Granaten getroffen, worunter der Verkehr schwer leide. Die wohlhabendere Bevölkerung verurtheilt die Stellung schmerzhaft zu verlassen.

Paris, 1. April. (Havas.) Der Feind steht am 31. März die Grenzbefestigung der Umgegend von Paris fort. Ein Toter, ein Verwundeter.

Die weitere Tätigkeit der Ferngeschütze.

Paris, 1. April. (Draht.) Die Erregung in Paris durch Treffer der Kruppischen Ferngeschütze hat, wie dem L.-A. berichtet wird, neuerdings an Umfang und Intensität die vorhergehenden Schüsse übertraffen. Die Bevölkerung richtet sich ein, in den Untergrundkatakomben ihr erstes und zweites Zufluchtsort einzunehmen. Die Leichenbegängnisse der Opfer der Beschießung finden des Nachts statt.

Die Hafenstadt Dünkirchen hat in der Vormorge durch eine heftige Beschießung mit Ferngeschützen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel.

Die zweite Phase der Schlacht.

Berlin, 1. April. Berner Tageblatt vom 30. März schreibt über die zweite Phase der Schlacht im Westen: Mit der Ausräumung des alten Sommerfeldschloßes durch die nordwestlichen Deutschen war der erste Akt des weltgeschichtlichen Dramas im Westen abgeschlossen, der Durchbruch mit der Eroberung sämtlicher Schützengrabensstellungen der Engländer fastlich erreicht. Die halbe englische Armee ist gefangen, mächtige Teile der französischen sind mit in den Kampf hineingeworfen. Es ist ein respektabler Anfangserfolg. Wenn man die bescheidenen Gewinne der Engländer und Franzosen in ihren langvorbereiteten und mit anerkanntem Wertesarmament durchgeführten Offensivaktionen der drei Tage damit vergleicht, so muß man staunen. Auch ist die Erinnerung an die so oft wiederholte Behauptung, ein Durchbruch an der Westfront ist unmöglich, noch zu lebendig, um die ungläubliche Leistung der Durchbruchschlacht nicht zu werten. Indessen stehen wir vor einer Offensive, deren Dauer noch gar nicht abzusehen ist. Die weit vorgeleiteten Ziele sind nicht in einem Zuge und nicht in einer einzigen Aktion, die sich erst über 100 Kilometer einer 500 Kilometerfront erstreckt, zu erreichen. Dessen muß man sich immer wieder bewusst sein, wenn die Entscheidung nicht so rasch fällt, wie ungeduldige und friedensfeindliche Menschen erwarren. Die englische Front hat eine Schwermütigkeit erreicht. Sie legt sich zwar quer vor ihre Hauptangriffsstraße nach Abbeville und Calais und läßt Paris, das die Engländer ursprünglich verteidigen sollten, rechts liegen. An ihrer Stelle haben Franzosen die verlassene Front bis über Mondibier hinaus übernommen, mit der Bestimmung, den vermuteten Vorstoß auf Paris zu verhindern. Daß die Franzosen den Ernst der Lage nicht verkennen und ihnen eine Ahnung aufkommt, die Engländer seien in der Truppenführung den Deutschen unterlegen, geht aus den begnadigten Kommandoerklärungen hervor. Marschall Saig hat sich jetzt die Demütigung gefallen lassen müssen und in der Person des Generals Fapelle, der bei Mondibier zu kommandieren scheint, einen Betrat erhalten.

Zwei Möglichkeiten.

Kopenhagen, 30. März. Ekfrabladet schreibt: Noch mögen die Kämpfe vor und zurück, wobei die Deutschen die Engländer und Franzosen zurückweisen. Nach dem man nicht mit Sicherheit sagen, ob der Vorrückungskrieg, den Hindenburg und Ludendorff eröffnet haben, eines Tages wieder erlischen, in dem Schützengrabens versteinen und der Länge des Weltkrieges nach ein oder zwei oder mehrere Jahre hinzuzufügen wird. Nach unserer Auffassung bestehen nur zwei Möglichkeiten von drei, nur zwei von drei, weil die dritte, eine deutsche Niederlage in dem Sinne, daß die deutschen Heere aus Frankreich vertrieben werden, ausgeschlossen ist. Zwei Möglichkeiten bestehen, entweder brechen die Deutschen durch, erobern Paris und Calais, d. h., machen dem Festlandkrieg ein Ende, oder auch die Heere versteinen wiederum in der Erde. Aber es ist schwer zu glauben, daß das Letztere eintreten sollte. Die deutsche Heeresleitung sagt: Jetzt oder nie. Die deutsche Heeresleitung ist jedenfalls in Kriegszustand sehr schweigsam und sagt selten mehr, als was nach vorheriger Berechnung eintreten wird. Man darf daher ihren Worten einiges Gewicht beilegen, mehr Gewicht als den Worten, die von den Spitzen höherer Offiziere Leute wie Clemenceau, Lloyd George oder Churchill kommen. Die deutschen Heerführer haben offenbar ihr Wort verstanden, daß jetzt mit dem Krieg in Frankreich und Belgien ein Ende gemacht werden soll. Man weiß nicht, ob sie ihr Wort einlösen können, aber man weiß, daß sie nicht in die Luft gesprochen haben, und daß jedes Mittel, es einzulösen, bis zur äußersten Grenze, was Menschen und Maschinen vermögen, angewandt werden wird.

Die englische Presse wenig zuversichtlich.

Bern, 31. März. Der zuversichtliche Ton, den die englische Presse vorige Woche der großen Offensive gegenüber anfangig, ist in den vorliegenden konservativen Montagzeitungen (liberals) nicht noch nicht eingegangen) dem Tone erheblicher Depression gewichen.

Times schreibt: Die Welt steht heute einer besonderen Krise in ihren Geschicken gegenüber und auf diesem Lande ruht die ganze Schwere des Kampfes. Die britischen Wälder sind sich voll bewußt, daß die Lage heute ernst, ja kritisch ist, aber sie sehen den Tatsachen gerade in die Augen. Sie haben geföhrt, daß ihre großen Anstrengungen den erwarteten Ansturm des Feindes schneller und vollständiger ein Ziel setzen würden. Gerade

die Größe dieser Anstrengungen macht einen Rückzug jetzt enttäuschender als in den Herbstmonaten 1914. Aber wir wollen die Lage in unserer nüchternen, praktischen Art ansehen. Wir haben einen schweren Schlag erhalten und wissen es. Aber wir fühlen, daß es noch fürchter wäre, ihn zu übertrieben als zu verlieren. Wir haben das vollste Vertrauen in die Armee, in die allen französischen Waffengefährten von der Marine und die anderen Helfer von jenseits des Ozeans.

An einem zweiten Artikel heißt es: Die Tatsache läßt sich nicht verbergen, daß die Deutschen die Vorkriegsstellung, welche wir beim Beginn der großen Schlacht am Donnerstag Ziel gatt, durchbrochen haben. Das Ziel dieses raschen und starken Vorgehens ist offenbar große strategische Punkte Amiens und obwohl dieser noch fernliegt, ist die Lage hinsichtlich ernst, um dieser Katastrophe entgegenzutreten. Der Fall von Amiens könnte dreifache Folgen haben. Er würde den Feind in die Lage versetzen, unsere nördliche Linie zu bedrohen, er würde ihm helfen, auf die Kanalküsten vorzugehen, und er würde die Sicherheit von Paris ernstlich gefährden.

Daily Telegraph tröstet, daß es sich bei dem deutschen Durchbruch nicht um einen strategischen, sondern um einen taktischen Durchbruch handle, wobei die verteidigenden Truppen in rückwärtige Stellungen gingen, ohne die Fühlung mit den beiderseitigen Verbänden zu verlieren. Die Zeitung schließt aber bedeutsam: Alles, was wir für uns selbst und für die zukünftige Zivilisation wünschen, alle Ambitionen unserer Rasse und unserer Alliierten stehen in diesem furchtbaren Ringen auf dem Spiele. Unsere ganze Zukunft ist in Gefahr.

Morningpost erinnert mit beider Ironie daran, daß Bonar Law nach am 7. März, in seiner Unterhausrede erklärte, er sei etwas spezifisch hinsichtlich der angeblich bevorstehenden Westoffensive, und versicherte, daß die Deutschen an der Westfront weder in Kanonen noch Streikrassen eine ungefähre Ueberlegenheit besitzen würden. Die Zeitung hofft, daß diese Versicherung auf solider Grundlage beruhen möchte als sein Skeptizismus, u. bemerkt dabei, daß Bonar Law bezüglich der Ansicht Lloyd Georges verurteilt habe, dessen Erleuchtung wie die einer Lampe liege, die seine Winkel erleuchte, in unmittelbarer Nähe aber dunkle Stellen lasse. Sie habe ein Strahlenlicht auf Jerusalem und Serich ergossen, das Sommer aber im Schatten liegen lasse. Die Zeitung beklagt, daß die Amateurstrategie der Regionen in ferne Länder entfandte, statt sie an der Westfront, wo die Entscheidung des Krieges fallen müsse, zu halten, und erblickt das einzige Mittel, das Land zu retten, darin, daß die Militärdienstpflicht auf Irland ausgedehnt werde.

Die angebliche deutsche Angriffsmethode.

TU. Genf, 30. März. Ueber die neue, für die Engländer vollkommen überraschende deutsche Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung den Durchbruch verdankt, teilt der Havas-Korrespondent an der französischen Front mit: Bei Verendigung der Artillerievorbereitung waren die ersten deutschen Sturmkolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander geföhrt aufgestellt. Die erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort auf 2 Kilometer Entfernung durch ein furchtbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reihen mit Eisenhagel zu überhäufen. Die zweite Kolonne säumte über die erste hinweg, besetzte die zweite Grabenslinie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte deutsche Sturmwellen, die in gleicher Weise vorging, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde die Methode, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von deutschen Grabenmännern und eine neue deutsche Kanone mit sehr niedriger Lafette, die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsgeschütz.

Joch Oberbefehlshaber der Verbandsstruppen.

Amsterdam, 30. März. (Reuter.) Die Morning Post meldet: In voller Uebereinstimmung mit Saig haben die französischen und die britische Regierung beschlossen, den General Joch für die Dauer der jetzigen Operationen zum Generalstabschef über die französischen und britischen Heere an der Westfront zu ernennen.

Die englische Presse billigt im allgemeinen den Entschluß der britischen Regierung. Nur der Star wendet sich mit außergewöhnlicher Heftigkeit gegen diesen Entschluß. Er sagt, daß es wahrscheinlich nur ein Verdugsballon sei, und daß die Regierung begreifen müsse, daß das englische Heer nur von einem englischen General geführt werden müsse.

Der Krieg auf den Meeren. Neue U-Boot-Beute.

TU. Berlin, 1. April. (Draht.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Henninger, hat im westlichen Teil des Mittelmeeres

6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen über 22 000 Br.-R.-T. vernichtet. Fünf der vernichteten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgelassen.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer 'Moby Cerg' (2516 Br.-R.-T.) mit Kohlenladung, ein

englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp, von etwa 5500 Br.-R.-T., ein mindestens 7000 Br.-R.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Landdampfer. Der Segler war der französische Raafschoner 'Fleuret'.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein holländisches Torpedoboot auf eine Mine gelaufen.

WB. Haag, 30. März. Heute früh ist nördlich von Hieland innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot G 11 auf eine Mine unbekannter Nationalität gelaufen. Die Besatzung, von der ein Mann vermißt wird, wurde von einem anderen holländischen Torpedoboot aufgenommen. Man vermischt, das havarierte Torpedoboot zu bergen.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Berlin, 30. März. (Reuter.) Die Admiralskaffe teilt mit: Ein englischer Zerstörer ist am 27. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

Frankreich.

Stimmung im Lande.

Bern, 31. März. Man zufolge haben die Deputierten infolge des Ernstes der Lage darauf verzichtet, in die Klerikerien zu gehen. Nach Lyoner Blättern kommen durch Paris und Bordeaux ununterbrochen lange Züge von Flüchtlingen aus den eroberten Gebieten, die nur das notwendige mitführen, die Nachbarngegend zu besuchen. Die Bevölkerung von Amiens ist bereits am 25. März größtenteils abtransportiert, Arras vollständig geräumt.

Auch die Pariser Presse läßt einen besorgten nervösen Anterton erkennen, ist jedoch unerschütterlich, da große englische Frontstücke durch französische Divisionen besetzt seien, denen man mehr zurait, als den Engländern. Man glaubt, daß weitere schwere Kämpfe bevorstehen und bereitet auf einen weiteren Rückzug vor, erklärt aber, daß die Lage vor der Marne Schlacht 1914 viel schlimmer ausgefallen habe.

Clemenceaus Stellung erschüttert.

Wien, 31. März. Der Chefredakteur der Wiener Mitteilungszeitung hatte mit einer hohen diplomatischen Persönlichkeit eine Unterredung. Der Diplomat teilte mit, die Beschlüsse würden jetzt ihr äußerstes Ziel im Hintergrund aufweisen, doch sei der Endziel Deutschlands ungewiss. Der Diplomat bezeichnet Clemenceaus Stellung als erschüttert. Ferner bezeichnete die Persönlichkeit den rumänischen Frieden für gesichert. Das Verhältnis zu der Bolschewiki-Regierung nennt der Gewährsmann forrest, und alles, was jetzt geschieht, ist praktische Arbeit zur Beschleunigung des Friedens.

England.

Der König von der Front zurück.

Berlin, 31. März. (Reuter.) Der König ist nach einem Besuch bei den Truppen der Westfront wieder hier eingetroffen.

Nahrungsmittelknappheit.

Berlin, 31. März. Die meisten englischen Gefangenen geben zu, daß trotz der Ententeblockade Deutschland besser mit Vorräten versehen sei als je, und daß während der dreijährigen Kriegsdauer Deutschlands hefter Vorratensgenosse die Zeit gemessen sei. In England nehme die Knappheit an Nahrungsmitteln in bedrohlichem Umfange zu.

England will den letzten Mann in den Kampf werfen.

WB. London, 1. April. (Reuter.) Lord George richtete an die Premierminister von Canada, Australien, Südafrika, Neuseeland und Neufundland ein Telegramm, das auf die Notwendigkeit der Truppenverstärkung und auf die Schritte, die die britische Regierung in dieser Beziehung im Parlament zu tun gedenkt, hinweist und die Regierungen der Dominions auffordert, ihre Kontingente ebenfalls so rasch wie möglich zu verstärken, da alles bis auf den letzten Mann in diesen Kampf geworfen werden müsse.

Holland.

Die holländische Entrüstung über den Schiffstraub der Alliierten.

Amsterdam, 1. April. (Telumio n.) Der Raub der holländischen Schiffe durch die Alliierten bildet noch immer in der holländischen Presse einen Gegenstand lebhafter Erörterungen, in denen die tiefe Entrüstung darüber immer und immer wieder zum Ausdruck kommt. Die in Anbalt, wie Form scharfe Antwort der holländischen Regierung an Amerika findet allgemeinen Beifall, wenn auch die hitzige Erinnerung an die schmachvolle Kapitulation der Regierung durch diese Antwort nicht ausgelöscht werden kann. Warum hat die Regierung, so fragt das Wochenblatt 'De Trouw' nicht gegeben? Angeblich wegen der Not des Volkes! Aber das ist nur ein Vorwand. Nun in diesem großen Augenblicke hat die systematische Passivität der auswärtigen Politik sich gerächt. Die Regierung läßt hinter den Alliierten her. Was, fragt

das Blatt, wird die Regierung nun tun angesichts der neuesten englischen Maßregeln gegen unser Land, der Legung von Minen vor der Küste von Walcheren? Der Militärattache des Vatikans schreibt: In den letzten Märztagen hat das niederländische Volk vor den Augen der gesamten Welt die Schmach erlebt müssen, vor sich das laudenswürdigste und unerschämten Entenierforderungen aufgesetzt zu sehen. Unter Führung seiner Regierung mußte es bebungen Hauptes dieses Joch auf sich nehmen. Wir stehen nun einjam in Europa, ohne Freunde, uns selbst als Opfer des Anrechts beklagend. Ist es nicht besser angesichts der verletzten Hoheitsrechte, die Konsequenzen zu ziehen und das Verhältnis zwischen uns und der Entente zu durchbrechen, es komme, was da will?

Rußland.

Die Ententebotschafter kehren aus Finnland zurück.

WB. Moskau, 1. April. (Draht.) R. T. A. Gestern abend trafen in Petersburg der französische Botschafter Rouleus, der italienische Botschafter Dematrette aus Finnland ein und reisten nach Bologna weiter. Auf die Frage nach der Stellung der Entente gegenüber Rußland erwiderte Rouleus: Betrachten Sie als Antwort die Tatsache, daß wir in Rußland bleiben. Wir haben nicht die Absicht, es zu verlassen, am wenigsten unter den gegenwärtigen Umständen.

Eine unbegründete Beschwerde gegen Deutschland.

WB. Moskau, 2. April. (Draht.) RU. Der Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten erhob bei der dortigen Regierung Einspruch gegen die Behauptung des russischen Bevollmächtigten bei der Friedenskommission Raminus durch die deutschen Behörden auf den Vandalensinfern.

(Notiz: Die deutsche Regierung hat darauf geantwortet, daß sie mit der Verhagung nichts zu tun habe.)

Berschiedene Nachrichten.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

Berlin, 30. März. Amlich. Das Armeoberkommando Wadeten drapht, daß zwischen den Mittelmächten und der amerikanischen Regierung am 23. März 1918 ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 23 Tage in einem Quarantänelager in Bukarest untergebracht werden.

Deutsches Reich.

Der Verkehr mit der Ukraine.

Für die Förderung des wirtschaftlichen Verkehrs mit der Ukraine sind zwei Gesellschaften gegründet worden, die den Güteraustausch mit dem jungen Staat erleichtern sollen. Es kommt uns darauf an, möglichst schnell von den ukrainischen Lebensmitteln Vorräte in größerem Umfange herbeizubringen, während der Ukraine daran liegt und liegen muß, möglichst bald deutsche Gegenstände zu erhalten, die sie nötig braucht. Zur Vermittlung dieses Austauschverkehrs ist eine Auslandsstelle G. m. b. H. gegründet worden, die die Ein- und Ausfuhr von und nach der Ukraine zu leiten und auch die Zahlungswesen zu übernehmen hat. Der Durchführung des Verkehrs selbst dient die Außenhandels-G. m. b. H. Es handelt sich um gemeinnützige Gesellschaften, die weitgehende Befugnisse erhalten haben, jedoch kein Monopol besitzen. Sie sind dem Reichswirtschaftsamt angegliedert worden.

Austausch deutsch-russischer Friedensurkunden.

TU. Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Breslau unterzeichneten Friedensvertrage und der Zusageverträge ist gestern Abend um 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem Stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Busche und dem russischen Sondergeboten B. Petroff vollzogen worden. Petroff reist heute nacht nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Nach dem obdenburgischen Münsterlande.

WB. Berlin, 2. April. [Steinfeld, 2. April. Am Sonntag fand im Dorneserischen Saale unter dem Vorsitz unseres Herrn Pfarrers eine Volksversammlung in Samlung statt, die aus allen Teilen der Gemeinde gut besucht war. Der Ortsgeheimführer, Herr Kaplan Westphal

lamp, begrüßte die Griechinnen und be-
 zugs mit einleitenden Worten die Notwen-
 digkeit, angesichts der gewaltigen politischen
 Geschicknisse unserer Tage Unterstützung und
 Ermutigung ins deutsche Volk zu tragen.
 Ein ausmüthiger Redner, der hochw. Herr
 Rektor Upton-Damme erläuterte dar-
 auf einer Reihe vorzüglicher Lichtbilder
 den Zustand des Balkan-Englands zu-
 gegen, den Niederkünften wir jetzt alle
 Kräfte der Front und der Heimat anspannen
 müßten, um Deutschlands Zukunft zu sichern.
 Herr Kaplan Westerkamp forderte dann
 in eindringender Sprache die Versammlung auf,
 wüßig und gern die Willkür der Dabeimge-
 lebten zu übernehmen; jeder müsse seine
 Ehre darin setzen, dem Vaterlande bei dem
 alle Voraussetzungen nach letzten Appell an die
 Mitglieder die Mittel zu liefern, um den Frieden
 zu beschleunigen und durch einen über-
 mütigen Erfolg der S. Kriegsanleihe,
 England von der Ausweglosigkeit des Kampfes
 zu überzeugen. Gepante Aufmerksamkeit
 und reicher Beifall lohnte beide Redner.
 Ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf das
 deutsche Heer und seine Führer beschloß die
 eintrachtvolle Veranstaltung des Volksvereins.

Aus der Ostpreußen und dem Norden.

Oldenburg, 2. April.

(-) Die Errichtung einer Industrieer-
 sorgungsstelle steht nahe bevor. Der Zweck
 dieser Stelle geht dahin, für die Arbeiter
 und Arbeiterinnen der Industrieanstalten
 ausreichende Versorgungsmöglichkeiten zu
 schaffen. Mit Rücksicht auf die Schwere und
 Wichtigkeit ihrer Arbeit sollen sie bevorzugt
 mit Lebensmitteln versorgt werden. Der
 Versorgungsstelle wird ein Beirat beigeordnet,
 dem Mitglieder der Komitenten angehören.
 (-) Einen lebhaften Zuspruch fanden die
 hiesigen Lichtspielhäuser während der Oster-
 ferientage. Sämtliche Vorstellungen waren
 bis auf den letzten Platz besetzt. Auch das
 Theater wies an den Feiertagen lebhaften
 Besuch auf, aber nicht so bedeutend, wie die
 Lichtspielhäuser. Das Publikum gibt letzteren
 meistens den Vorzug.
 (-) Ein Schwärmer, der auch be-
 reits hier und in Bremen mit Er-
 folg "täglich" war, wurde in Bremer-
 haven verhaftet. Es handelt sich um einen
 Knecht aus dem Oldenburgischen. Er erbot
 sich, für einen verhältnismäßig billigen Preis
 - das Pfund zu 6 - 7 Mt. - Speck zu lie-
 fern, ließ sich aber unter dem Vorgeben, den
 Speck selbst erst beziehen zu müssen, den Be-
 trag der doch einen Teil davon einbüden-
 den, und verschwand dann auf Nimmer-
 wiedersehen. In Bremerhaven ging ein Kauf-

mann scheinbar auf den Handel ein, tele-
 phonierte aber schnell an die Polizei und
 veranlaßte die Verhaftung des Betrügers.
 Er führte ein Verzeichnis von Leuten bei
 sich, denen er zweifellos noch seinen Besuch
 zugebacht hatte. - Der vor kurzem ge-
 gründete Verband der Beamten, Lehrer
 und Staatsarbeiter-Vereine hielt seine
 erste Verbandssitzung ab. Zum Vorsitzenden
 wurde gewählt Landtagsabgeordneter Eisen-
 hahnrevisor A. Ivers, zu dessen Stellvertreter
 Lehrer Remen, zu Schriftführer Eisen-
 hahnrevisor Grund und Oberlehrer Schwarz,
 zum Kassaführer Ministerialreferendar Ham-
 mer, zu Weisführer Brandstätten-Ingenieur
 Raake (sämtlich in Oldenburg) Lehrer
 Lange, Stellvertreter Lötkem (zu Oster-
 burg). Es wurde beschlossen, sich dem Reichs-
 arbeitsauschuß der deutschen Beamten und
 Lehrer in Berlin anzuschließen und der Vor-
 sitzende als Vertreter bestimmen.

(-) Mit dem 1. Mai d. J. hört die
 Amtsbauer der Kassernen Bropping und
 Nabeling beim hiesigen Stadtmagistrat auf.
 Nabeling hat sich bereit erklärt, eine eventl.
 Wiederwahl anzunehmen, für Bropping da-
 gegen muß eine Neuwahl erfolgen, da er
 wegen seines hohen Alters sein Amt auf-
 geben muß. Der Magistrat verteilte darüber
 einen seiner tüchtigsten und eifrigsten Mit-
 arbeiter. Bropping hat während seiner lang-
 jährigen Tätigkeit viel Gutes für die In-
 teressen der Stadt geleistet.

(-) Ein heftiges Gewitter überzog in
 der letzten Nacht unsere Stadt und Umgegend
 und brachte dem Lande anfallenden, frucht-
 bringenden Regen.

(-) Lohnbewegung der Schneiderinnen. Der
 freigewerkschaftliche Verband der Schneider-
 und Schneiderinnen hat zum ersten Male für die
 Schneiderinnen einen Tarifvertrag mit den Da-
 menkonfektions- und Bekleidungsgehilfen abge-
 schlossen. Der Tarif läuft unbestimmte Zeit bei
 gegenwärtiger dreimonatlicher Kündigung. Der neue
 Tarif, der am 1. April in Kraft tritt, sieht neun-
 stündige (Sonntagsabend) Arbeitszeit,
 Freitagss Lohnzahlung und Stundenlöhne von 25
 bis 34 k. vor.

(-) Von dem Landgericht wurde die Dienstadt
 R. aus Nr. wegen Vergehens mit Gefangenen
 von 14 Monaten Gefängnis der Richter 3. P.
 aus U. wegen Mordraubs zu 12 Wochen Haft
 und wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis ver-
 urteilt.

(-) Es wird ausgeben auf blaue Karte 244
 von 5. bis 11. April 1/2 Pfd. Kautschuk, auf
 Nr. 245 1/2 Pfd. Honig, auf Zuckerkarte 17 1/2 Pfd.
 Zucker, auf Nr. 246 blau von 4. bis 10. April
 1/2 Pfd. Suppenmehl, auf Eierkarte (1. bis 10.
 April) von 4. bis 10. April ein frisches Ei, auf
 grüne Zufuhrkarte 13 von 4. bis 10. April 1 Paket
 Zwieback.

(-) Im Amt wird ausgeben auf Nr. 150
 grün 4 Pfd. Kautschuk, auf 151 grün 1/2 Pfd.
 Dörrgenüß, auf 174 rot 1/2 Pfd. Erbsen, auf Nr.
 175 rot 1 Pfd. Sauerkraut, auf Nr. 30 der Waren-
 zuzufuhrkarte 1 Paket Kindermehl, auf 43 der

Warenzuzufuhrkarte 1/2 Pfd. Hafergrüße, auf Nr. 60
 der Warenzuzufuhrkarte 1/2 Pfd. Graupen, auf Nr.
 12 der Warenzuzufuhrkarte 1 Pfd. Haferflocken.
 Zwiebeln und Kofeefecken können ohne Marken
 bezogen werden.

Delfenhorst, 2. April.

* Der Aufsichtsrat der Hanjacoerte, der ältesten
 Einleumfabrik am Ruge, hat beschlossen, der
 Generalversammlung die Verteilung einer 12,5-
 prozentigen Dividende in Vorschlag zu bringen.
 In den beiden Vorjahren wurden 16 Proz. bezam.
 12,5 Proz. verteilt. Das Geschäftsjahr 1915
 brachte 10 Proz.

**Neueste Nachrichten.
 Zum Befinden des Grafen
 Hertling.**

TU. Berlin, 2. April. (Draht.) B. J. Reichs-
 kanzler Graf Hertling hat sich von der letzten
 Unwohlsein, die ihn am Sonnabend vor Ostern
 befallen hatte, vollständig erholt und seine Tätig-
 keit in gewohnter Weise wieder aufgenommen.

Verluste durch unsere U-Boote.

TU. Amsterdam, 2. April. (Draht.) Reuter
 meldet aus London: Ein deutsches U-Boot hat
 einen norwegischen Dampfer in der Nähe der
 portugiesischen Küste versenkt.

TU. Amsterdam, 2. April. (Draht.) Reuter
 berichtet aus London: Die Admiralität teilt mit,
 daß das bewaffnete englische Schulschiff "Titanus"
 von einem deutschen U-Boot versenkt worden
 ist. Ein Offizier und drei Mann sind un-
 gekommen.

Graf Czernin beim Kaiser.

TU. Budapest, 2. April. (Draht.) Wie der
 "Ny Est" aus Wien erfährt, empfing der Kaiser
 am ersten Osterfesttag nachmittags den Minister
 des Äußeren Grafen Czernin in längerer Privat-
 audiens. In unterrichteten Kreisen erhält sich tat-
 sächlich die Überzeugung, daß die Stellung des
 Grafen Czernin erschütterter sei und daß er
 nach Verhängung des rumänischen Friedens-
 schusses aus seinem Amt scheiden werde.

**Die Wirkung der Fernbe-
 schiedung in Paris.**

TU. Genf, 2. April. (Draht.) Die Pariser
 Blätter besprechen weiter die Wirkung der Fern-
 bombardierung. "Homme Libre" verlangt, daß die
 Theater zum Weiterspielen von der Regierung
 aufgeführt werden, evtl. sollen Entschädigungen
 anbilligt werden. Der Gemeinderat nahm einen
 Antrag des Vilers an, der tatsächlich auf die teil-
 weise Räumung der Stadt hinausläuft.
 Den Frauen, Kindern und Greisen soll die Mög-
 lichkeit gegeben werden, die Stadt zu verlassen.
 Unbekanntlich soll die Reise aus öffentlichen Mit-
 teln vergütet werden.

**Eine Aktion Bulgariens gegen
 Griechenland?**

TU. Zürich, 2. April. (Draht.) B. J. Zu
 der Vernehmung des bulgarischen Generalkonsuls
 Jekow nach der Wiener "Neuen Freien Presse",
 Bulgarien sei bereit, Griechenland eine gewaltige

militärische Lektion zu erteilen, äußerte sich auf
 Befragen die bulgarische Gesandtschaft, es sei nicht
 ausgeschlossen, daß eine Aktion gegen Griechen-
 land bevorziehe. Die gegenwärtige Konstellation
 des Krieges lasse alle Möglichkeiten zu. Wir sind
 jedoch bereit. Ein in Genf weilender früherer
 griechischer Staatsmann erwartete nicht eine an-
 nützlich bevorziehende Aktion. Jekow bezwecke
 nur, die gegenwärtigen Politiker Griechenlands
 zu verwarnen.

Unruhen in Italien.

TU. Budapest, 2. April. (Draht.) Nach einem
 Radiotelegramm aus Madrid meldet der Korre-
 spondent des "Ny Est", er habe aus unerklärlicher
 Quelle erfahren, daß in Teilen Italiens Unruhen
 entstanden seien. In einzelnen Ortschaften zeig-
 te sich bereits unverkennbar Anzeichen eines
 Aufstehens. Amerikanische Truppen verließen den
 Polizeistand.

**Wilson will jetzt Deutschland
 von den Kanzen aus vernichten.**

TU. Rotterdam, 2. April. (Draht.) In einem
 Brief an den Methodistischen Pfarrer erklärt Prä-
 sident Wilson, seine Ansicht bleibe, daß die Deu-
 tschen eine Nation seien, mit der kein ehrlicher
 Frieden geschlossen werden könne, und die ver-
 nichtet werden müsse. Amerikas unab-
 weisbare Pflicht sei es, den Krieg zu gewinnen,
 und nichts würde es von seinem Ziel abbringen
 können. Wilson sagte dann, daß man sich über
 die Friedenswünsche des Feindes ab und zu unter-
 richtet müsse, aber so lange diese nicht den Stempel
 aufrichtiger, ehrlicher Friedensliebe trügen,
 könne man nicht darauf eingehen, und hierfür
 lägen vorläufig nicht die geringsten Anzeichen vor.
 Diese Ansicht Wilsons soll in allen Methodistischen
 Kirchen Amerikas von den Kanzeln verlesen
 werden.

Deutscher Tagesbericht.

WVB. Großes Hauptquartier,
 2. April. (Stillsch.)

An der Schlachtfeldfront blieb die Lage unver-
 ändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebu-
 kerne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von
 uns genommenen Höhen zwischen Luce und Pore
 führte, brachen unter schweren Verlusten
 zusammen. Kleine Infanterieeinheiten zwischen
 Luce und Pore.

Die Franzosen setzten die Beschließung von
 Kour fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum
 Opfer. Erkundungsgesuche auf dem Osnifer der
 Meuse, bei Sandmont und südlich von Bam
 brachten Erfolge ein.
 Gestern wurden 22 feindliche Flug-
 zeuge und 5 Gefechtsballone abgeschossen.
 Bekanntlich erlangt seinen 23. Geburtstag. Bei
 feindlicher Durchführung der Fernaufklärung von
 der Küste bis südlich von der Somme hat die
 Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleut-
 nants Friek aufsergewöhnliches geleistet.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts
 Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Eudenastier.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Holtz, Wechta,
 Druck und Verlag: Wechta-Druckerei und Verlag,
 G. m. b. H. (M. Sommerfeld, Verleger), Wechta.

In taufe

 Schlicht-
 pferde
 in taufe
 der höchste Za-
 gebühren. Bei Vorzug-
 lagen kann sofort.
 G. Gensch, Hofschlachter,
 Sandbühl, Braum Nr. 238
 eine hochpreisende

Quene
 zu verkaufen!
 Zeller Frz. Westerkamp,
 Dötte.
 ganz einige kräftige und
 gütige

Ziegen.
 Offerte an
 Wolf Fortmann,
 Goldenstedterheide.
 habe 12 Stück beste
 Zettel
 Zeller Scherbring,
 Dötte.

Stute,
 Weisse I. strom und
 gütig.
 M. Stöber, Hanstedt.
 12 Stück
Läuferschweine
 zu verkaufen.
 Wechta, Wechta,
 Neple bei Schneidertung.

Obstbäume
 in tragbarer, konkurrenz-
 loser Weise, sowie sämtliche
 Baumgärtliche und Garten-
 und Feld-Sämereien
 empfiehlt
J. W. Holtzhufen,
 Baumgärtler,
 Wehe, Postkirchhatten, D.

Ruh
 zu verkaufen.
 Schellöhne bei Lohne.
 Zeller Jof. Göttele,
 auf dem Gute Daren
 sind verschulte schöne

Eichhühner
 zu verkaufen.
 Verwalter Preßbiking.
 Mehrere hunderttausend
 Nichten und Nichten
 (Mährige), 2-300 hoch-
 stämmige Borsdorfer,
 Johannis beer kräu über,
 Lindenbäume, Seden-
 pflanzen, Logus, sowie
 sämtliche Koniferen.
 Frz. Huntemann,
 Batten.

Bruteier
 von schwarzen Hähnen,
 hochstämmige Jasit. Beste
 Lager, per Stück 0,60 Pf.
 Jos. Kemme,
 Dinlage i. D.

Holzschuhe
 (mittlere Größen) abgugeb.
 Wechta, Krennert. A.

Gymnasium zu Wechta.
 Die Aufnahmeprüfung der neuen Schüler ist am
 Donnerstag, dem 4. April, morgens 8 Uhr. Die-
 sungen nimmt der Direktor schriftlich fest, nämlich
 am Tage vorher, Mittwoch, von 10-12 Uhr ent-
 gegen.
 Rothhoff.

**Besitzer von beschlagnah-
 men Tieren sind verpflich-
 tet, bei Notschladungen oder Arepiere-
 ren derselben innerhalb acht Tagen
 dem Unterzeichneten Mitteilung zu
 machen, auch in welcher Klasse das
 Tier beschlagnahmt war.
 Vertrauensmann Möller.**

**Kartoffel- Pflanzmaschinen,
 Drillmaschinen,
 Düngestreuer,
 Mähmaschinen,
 Kultivatoren,
 Pflüge und Eggen**
 in großer Auswahl vorräthig.
Falkenrott. H. gr. Beilage.

Kautschuk-Stempel
 liefert in kürzester Zeit
 Dechtaer Druckerei und Verlag,
 G. m. b. H., Wechta.

Handelsschule „Merkur“
 Oldenburg, Lange Strasse 27.
 Beginn des
Sommersemesters
Mittwoch, den 3. April 1918
 Anfragen und Anmeldungen erbeten an
 die Schulleitung.

**Anträge auf
 Kriegsanneleihe-
 Versicherungen**
 bei der
„Freia“
 Bremen - Hannov. Lebensversich.-Bank, A.-G.
 nimmt entgegen die
Deutsche Nationalbank A. A.
 Depositenkasse Wechta.
 Keine Anzahlung ausser der Versicherungsprämie.

**Jede Seifennot beseitigt eine
 gut gehende Waschmaschine.**
 Habe noch einige
Waschmaschinen
 in verschiedenen Größen und Ausführungen sehr
 preiswert am Lager.
B. Klövekorn, Wechta,
 Möbelfager und Haushaltungsmaschinen.

**Ziersträucher,
 Koniferen,
 Farnpflanzen,
 Buschobst,
 Döthbalbäume,
 Farnpflanzen.**
Hagen & Meyer
 Wechta.

Kaufe ständig
 Enten Pfund 3,50 Mt.
 Söhne „ „ 3,00 Mt.
 Kaninchen „ bis 2,60 Mt.
Aug. Coors,
 Bahnhof Wechta.

Kaufe
Ribib-Gier.
 E. S. Mähler,
 Damme.

**Empfehle
 zur Saat:**
 Serrad-lla
 Sommerlangete
 Sommerlangete
 hiesigen Sonthaser.
D. Schröder,
 Wechta und
 Schneidertung.

Küchenschürzen
 Kaffeedünnemantel,
 gemittelt oder geweißt, die
 Ware, per Stück 7,25 Mt.
 bezeichnen, so lange Vorrat,
 per Nachnahme.
Verwand-Geschäft
 W. Plath, Hehje i. S.,
 Ditzdorfstraße 76.

Bohnhaus
 mit kleinem Garten in der
 Nähe der Stadt, sofort zu
 kaufen geüht.
 Offerten mit Preisangabe
 unter 3 100 an die Geschäfts-
 stelle d. Bl. erbeten.
 Mehrere gut erhaltene
Wagen,
 ein schwerer 80 Ctr. tragend
 und

Pferdegeschirre
 zu verkaufen.
 Kriesmann,
 Schöbrint bei Diepholz.
 Ein

**Setter- und
 Brauseaparät**
 mit Handbetrieb, Friedens-
 mark, nebst ca. 2000 Sten-
 gelflöchen, Selterspflaster
 und Ammoniak zu ver-
 Angebote unter Nr. 151
 an die Geschäftsst. d. Bl.
 Suche zum 1. Mai
 ein ehrliches
Mädchen
 für Küche und Haus-
 halt. Güter Lohn.
H. Grewé,
 Bäderstr. 5, Wechta,
 Damme.

Kaufmann,
aus angeh. kath. Fam., 30 Jahre, von Hörenlagen ganz ansehnl., mit gutem Geschäft, wünscht, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem, nicht mehr ungewöhnl. Wege eine Dame zw. Heirat kennen zu lernen. Vermögen ist durch, aus nicht unangenehm. Alle urtheile, häuslich erzogene, gesunde Mädels, die imtante sind, mich von inf. Heirats-Energielosigkeit zu erlösen, werden gebeten, ihre Zuschrift mit Bild vertrauensvoll unter Fortuna Nr. 20 an die Exped. d. Bl. zu senden.
Ein laedendes Menschenkind soll es sein, das sich mit allen Jagern nach einem trauen, glückl. Heim schrit. Distretion Ehrensache.

Arbeiter
für leichte Arbeiten gesucht
Brauerei Hermanns, Bestia.

Suchen sofort mehrere Tischlergehilfen
für dauernde Beschäftigung.
Schulte & Bruns, Möbelfabrik, Dittlage.
Suche zum 15. April einfache gute Köchin.
Zeugnisse und Lohnanspruch zu senden an Baronin Beverfoerde, Münster i. Westf., Königsstr. 46.

Mädchen
In einem Geschäfts-haushalt wird für sofort oder zum 1. Mai ein gut verlässiges, katbolisches Mädchen

Mädchen
gehucht, nicht über 18 Jahre. Dasselbe hat Gelegenheit, sich in Küche u. Haushalt auszubilden.
Offerten unter Nr. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen
für kleinen Haushalt auf dem Lande, in der Nähe einer kleinen Stadt, für Haus- und etwas Gartenarbeit. Gute Verpflegung. Angebote unter Nr. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen
Ein braves, fleißiges Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit, gegen guten Lohn gesucht.
Offerten unter Nr. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen,
welches im Wäscheputzen und Schneidern perfekt ist als Jungfer.
Baronin Beverfoerde, Münster i. W., Königsstr. 46.

Dienstmädchen
gehucht. Lohn nach Vereinbarung.
Offerten unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle dieses Bl.
2 Stüde
Gartenland
sicher zu vermieten.
Münsterstraße 15.

Oldenburgische Landesbank.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1917.

Ausgaben.		Einnahmen.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Umlauf-Konto	793 868	Konto-Korrent-Zinsen-Konto	2 468 284
Einlagen-Konto	31 413	Wechsel-Konto	1 572 651
Einlagen-Zinsen-Konto	3 170 094	Effekten-Konto	288 750
Immobilien- und Sefesanlagen-Konto:		Kupon- und Sorten-Konto	5 467 78
Abreibung	166 092	Provisions-Konto	274 789
Mobilien-Konto: Abschreibung	151 905		
Gewinn-Saldo	297 069		
	4 609 943		4 609 943

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.		Passiva.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Kassa-Konto	958 832	Altien-Kapital-Konto	3 000 000
Kupon- und Sorten-Konto	64 286	Oldenburgische Landesbanknoten-Konto	400
Wechsel-Konto	50 793 220	Einlagen-Konto	91 287 063
Guthaben bei Banken	16 881 330	Schuld-Konto	16 791 411
Forderungen an öffentliche Verbände	29 053 162	Konto-Korrent-Konto: Kreditoren	16 772 209
Konto-Korrent-Konto: Debitoren	26 625 851	Umlauf-Konto	880 750
Umlauf-Konto	880 750	Traktat-Konto	540
Effekten-Konto	2 223 009	Wechsel-Zinsen-Konto: Rückzinsen	322 914
Altien-Kapital-Konto: Nicht eingeforderte 60% des Altien-Kapitals	1 800 000	Dividenden-Konto	62 294
Immobilien- und Sefesanlagen-Konto	900 000	Pensionsrückst. und Unterstützungskonto	814 024
Mobilien-Konto	14	Reservefonds-Konto	297 069
		Gewinn- und Verlust-Konto: Reingehöru	19
	130 180 458		130 180 458

Der Vorstand

Merkel. tom Diek.

Das vorstehende Gewinn- und Verlust-Konto sowie die Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Rechnungen übereinstimmend gefunden.
Berlin, den 12. März 1918.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Bilanz per 1. Januar 1918.

Aktiva.		Passiva.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Kasse	651 276	Altienkapital	4 000 000
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4 618 412	Reservefonds I.	1 400 000
Darlehen gegen Pfand und Bürgschaft	4 273 874	Reservefonds II.	900 000
Bombards gegen börsengängige Wertpapiere	12 273 874	Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	652 879
Wechsel	55 193 293	Einlagen	74 662 642
Kontokorrent-Debitoren	35 281 818	(Davon stehen 91,40% auf ganz- und halbjährige Kündigung.)	
(Davon Mt. 8 580 597,13 kurzfristige Guthaben bei Banken)		Ungelassene Zinsen auf Kaufscheineinlagen	32 986
Effekten (fast ausschließlich mündelsichere Werte)	7 157 288	Einlagen auf Schuld-Konto	8 197 165
Diverse Debitoren	644 579	Kontokorrent-Kreditoren	25 739 367
Baugelände	550 000	Diverse Kreditoren	2 333 076
Bauinventar	12	Zins-Vorträge für 1918	551 179
		Rückständige Dividenden	6 070
		Umlauf-Konto	1 393 624
		Reingehöru	775 384
	121 643 377		121 643 377

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.		Ausgabe.	
	ℳ	ℳ	ℳ
Uebertrag aus 1916	114 837	Zinsen	3 441 103
Zinsen	4 451 964	Betriebskosten	695 286
Provisionsgewinn	340 176	Staats- und Kommunal-Abgaben einschließlich Latentsteuer	89 134
Effektengewinn	336 933	Abschreibung: auf Baugelände u. Bauinventar	203 053
		Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	40 000
		Zuwendung an den Reservefonds II.	100 000
		Reingehöru	775 384
		Verteilung desselben:	
		12 1/2% Dividende	Mt. 500 000
		Diverse Kontanten	146 933,25
		Gemeinnützige Zwecke	5 000
		Vortrag auf 1918	123 391,11
		Übrige Mt.	775 384,36
	5 243 962		5 243 962

Die Direktion.

Jaspers.

Murken.

Todes-Anzeige.



Am 24. März, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr starb den Geliebten unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Bergmann,

Einjähriger Unteroffizier in einem Weisfälschen Feld-Artillerie-Reg. 1. Batterie.

Zufaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 26 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Josef Bergmann,
- Anna Bergmann geb. Stübe,
- Theo Bergmann,
- August Bergmann, Veterinär der Reg. 3. St. im Felde,
- Maria Bradmann geb. Bergmann,
- Kenne Bergmann,
- Alfons Bergmann,
- Georg Bradmann, Zahnarzt,
- und Oskar, Heinz, Hubert und Margarita Bradmann.

Langfäden, westlicher Kriegsschauplatz und Bestia, den 30. März 1918.

Das feierliche Seelenamt findet Samstag, den 6. April, morgens 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Langfäden statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.



Am 28. März erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Clemens Nuxoll,

Zufaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

im Alter von 28 Jahren den Geliebten Hans Vaterland erlitten hat. Seit Anfang des Krieges kämpfte er ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung an allen Fronten. Sein Grab befindet sich auf dem Heidenriedhofe zu Jales.

Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Carum, Nifolansdorf, Steinfeld, den 30. März 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 6. April, morgens 7 1/2 Uhr in Carum, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerlöschlichen Rathschlusse gefallen, am 28. März, nachmittags 4 Uhr die

ehrwürdige Schwester Menedina

geb. Katharina Willenborg aus Söne bei Dittlage

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem Leiden im St. Marien-Hospital in Münster i. W. im 32. Lebensjahre und im 11. Jahre ihres Ordenslebens, wohl vorbereitet mit den Gnadensmitteln der hl. Kirche.

Ihre Seele wird allen Verwandten und Bekannten, besonders der Priester am Altare empfohlen.

Der trauernde Vater nebst Schwägern.

Höne bei Dittlage, Wielen, Diepholz, Schwilke, Norderny, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, den 1. April 1918.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 4 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Eigener Joseph Rathmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals besessen mit dem hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Sohe bei Bahum und Gut Neu-Sethe, den 1. April 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 5. April, morgens 10 Uhr in Bahum, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen lieben Mann, den Kolon

Bernard gr. Rönne

im Alter von 84 Jahren infolge Altersschwäche, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Nifolansdorf bei Damm, 30. März 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 3. April, morgens 9 1/2 Uhr in Damm.

Dienstag, 2. April 1918.

Aus dem Bonifatius-Verein.

Der Jahresbericht des Bonifatius-Vereins für das katholische Deutschland vor 1916 ist...

Für die Diasporakinder besteht bei der Zentralstelle des Bonifatius-Sammelvereins zu Paderborn...

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Das neue Schuljahr beginnt hier für die Volksschulen am Donnerstag, dem 4. April...

Das erste Gemüth oder vielmehr den ersten Donner im Jahre brachte uns der übrigens recht naheliege erste Osteradmittag...

Die Größe der deutschen Diaspora an der Spitze in vortrefflicher Weise P. A. S. K. 5. 1. 1907...

Fortlaufend unterrichtet über die Not in der Diaspora das Bonifatiusblatt...

Besonders soll hier aufmerkiam gemacht werden auf das große Werk, das der Bonifatius-Verein in der Diaspora-Großstadt Frankfurt a. M. unternommen hat...

Die dritte Kirche wird erbaut werden in Bornheim aus den Bauweisen der Lebens- und religiösen Mitglieder des Bonifatius-Vereins...

dem, daß die Absendung in rein gemeinlichen Angelegenheiten des Abenders oder Empfängers erfolgt. Briefe von Soldaten dagegen dürfen nur Mitteilungen und Einlagen von Soldaten enthalten...

Holbors, 2. April. Hauptlehrer Bahmann, der vom Militär entlassen ist, unterrichtet von jetzt an wieder in der Schule in Grandorf.

Kangford, 2. April. Die am 2. Osterfestung vom Volkerverein berufene und geleitete Versammlung war recht gut besucht.

Das erste Gemüth oder vielmehr den ersten Donner im Jahre brachte uns der übrigens recht naheliege erste Osteradmittag...

Die Größe der deutschen Diaspora an der Spitze in vortrefflicher Weise P. A. S. K. 5. 1. 1907...

Fortlaufend unterrichtet über die Not in der Diaspora das Bonifatiusblatt...

Besonders soll hier aufmerkiam gemacht werden auf das große Werk, das der Bonifatius-Verein in der Diaspora-Großstadt Frankfurt a. M. unternommen hat...

Die dritte Kirche wird erbaut werden in Bornheim aus den Bauweisen der Lebens- und religiösen Mitglieder des Bonifatius-Vereins...

find, am Mittwoch, dem 3. April, von 9-12 Uhr morgens auf dem Amtszimmer des Direktors (Zimmer Nr. 20) angenommen.

Glöppenburg, 2. April. Um die älteren Volksschüler und SchülerInnen der Landwirtschaft dienlich zu machen, sollen die beiden ältesten Jahrgänge der Volksschule für das Sommerhalbjahr vom Schulbesuche befreit werden...

Empfehl, 2. April. Hauptlehrer Böning in Höttinghausen unterrichtet bis weiter beide Klassen der Schule in Höttinghausen.

Kindern, 2. April. Infolge Verletzung der Lehrerin Eckhoff nach Aufhebung unterrichtet der Hauptlehrer Zumbärgel bis weiter beide Klassen in Lindern.

Oldenburger Kanalprojekte.

Campe-Dörpen fällt, Bramsche-Unterweser schließt Delmenhorst ein.

Von besonderer Seite wird den A. f. St. u. L. folgendes geschrieben: Von besonderer Seite werden wir im Oldenburgischen das Projekt Campe-Dörpen...

Ehren-Tafel.

- Es wurden ausgezeichnet: Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Uffz. Aug. Blankemeyer-Habbrügge...

Aus der Residenz und dem Norden.

Der Großherzog begibt sich voraussichtlich Ende dieser Woche nach Potsdam, um von dort die Prinzessin Eitel Friedrick zu dem gewohnten Kurzaufenthalt nach Kitzingen zu begleiten.

Es ist vaterländische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen. Niemand darf sich ihr entziehen!

Bekanntmachung

Nr. M. S/L 18. a. R. U.

betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen Aluminium und Zinn.

Vom 26. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsmilitärministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 376) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 17. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt S. 37) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**) der Bekanntmachung über Auskunftslosigkeit vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. Septbr. 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603) unterlagt werden.

§ 1.

Durchführung der Bekanntmachung.

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung werden dieselben Behörden beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung Me. 1/3. 17. S. R. M. vom 20. Juni 1917 betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze) übertragen worden ist.

Die Metall-Verbindungsstelle hat das Einspruchsrecht gegen Anordnungen der beauftragten Behörden und die Entscheidung in strittigen Fällen, die sich bei Ausführung der Bekanntmachung zwischen den Betroffenen und den beauftragten Behörden ergeben.

§ 2.

Betroffene Personen, Betriebe usw.

Von der Bekanntmachung werden betroffen: alle Besitzer (natürliche und juristische Personen, einschließlich öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände), auch Erzeuger und Händler der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 3).

Demgemäß fällt auch der kirchliche, stiftliche, kommunale, Reichs- oder Staatsbesitz unter diese Bekanntmachung.

§ 3.

Betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden betroffen:

- a) die unten aufgeführten, aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn bestehenden Gegenstände.
- b) **Waffen** (Reihe I)
- 1. Ablagen für Kleider.
- 2. Afschenbecher, Ascheneller und Zigarrenablagen, ausgenommen in Haushaltungen.
- 3. Aushängeschilder und Wahrzeichen der Handwerker und Geschäfte; Beiden der Barbier, Bregeln, Brillen, Butterfugeln, Gafschabzeichen, Handbüchse, Hüte, Kessel der Kupferschmiede, Operngläser, Schirme, Schlächterhaken, Schließel, Schugsmarten, Stiefel, Warenzeichen, Zuderbüchse.
- 4. Bekleidungen der Heizerkörper von Zentralheizungsanlagen.
- 5. Briefbeschwerer, fabrizmäßig hergestellte. Ausgenommen sind solche, bei denen nur ein geringer Teil aus beschlagnahmtem Material besteht.
- 6. Briefkastenschilder, Briefeintritte, soweit diese selbst nicht eingemauert sind. Ausgenommen sind Einrichtungen der öffentlichen

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

- 1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu überfenden, zuwiderhandelt;
- 2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder faust oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
- 3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu veruahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
- 4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erteilt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Falschheit in der Geschäftsbescheide oder Geschäftsbescheide oder die Falschheit in der Unterfertigung der Betriebsmeldungen oder der Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Borkäte, die verurteilten worden sind, im Urteile als dem Sichte verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftsverpflichtigen gebären oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark bestraft.

Postanstalten. Diese werden durch Sondermaßnahmen erscht.

- 7. Buchstaben, Nummern und Warenzeichen von Firmen und Warenbezeichnungen. Ausgenommen sind Buchstaben, Nummern und Aufschriften von Denkmälern und Grabstätten.
- 8. Fensterstellschele.
- 9. Formen zur Herstellung von Kerzen, Seifen und Gummiwaren, ferner solche zur Bereitung von Speiseeis, Zuderwaren u. dergl.
- 10. Garderobenhaken, Hutfaken, Mantelfaken mit dazugehörigen Unterlagen.
- 11. Gastwirtschafts-Einrichtungsgegenstände, Abfallkammer, Aufsätze und Latern für Lische (z. B. für Stammische in Form von Fahnen, Figuren, Schilbern, usw., mit und ohne Aufschrift), Afschenbecher, Bierglasunterfätze, Brotkörbe, Fischchenunterfätze, Streichholzständer, Spielteiler, Zigarrenablagen (auch in Kaffinos, Klubotellen, Pensionaten, Konditoreien und Kaffeehäusern, Kantinen und ähnlichen Betrieben).
- 12. Gardinen, Portieren- und Vorhangzubehör: Stangen und Stangenhalter, Stangenendknöpfe, Schnurknöpfe und -quasten, Spangen, Träger, Kofetten. Ausgenommen sind Stangen und Stangenhalter in Wohnungen, ferner Gardinen, Portieren- und Vorhangringe allgemein.
- 13. Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung, auch Zubehörteile dazu: Absteckgeschmuck, Anzichmaschinen, Arme für Glaspanteln, Beistalter, Bilderrahmen, Beutel (von Standgläsern, Kaffeemaschinen u. dergl.), Dreieckhalter, Dekorationsänder, Dekorationsänder, -schalen, -vasen, Drahtänder, Fischgabeln, Fischgräten, Fleischstangen und Fleischschienen, Fruchtänder und -schalen, Gemüsekörbe und -schalen, Gefelle aller Art, Glasstuhntolen, Handbüchschüsseln, Haken aller Art, Hutarme, Hutfänder, Kaffeemühlentrichter (nicht in Haushaltungen), Kartenthalter, Kartensänder, Konfektstangen, -körbe und -schalen, Kreuzstüde, Ladenstangenaufsätze, Ladenstuhntolen, Mäntel für Schmalz- und Talgshüheln, Marmorplattenhalter, Nachrichtgitter, Rahmen aller Art, Schaufenstergefelle nebst Zubehör, Schlangennarne, Schirmhalter und Schirmhüheln, Ständer und Stiegen aller Art, Stednadelgehaken, Stodhalter und Stodhüheln, Träger aller Art, Verkaufsapparate und Verkaufsbekäler für Kaffee, Kakao, Schokolade und Tee, Wandgerüst, Wandtosen, Wurfgerüste, Wurfstangen, Zapfenhalter, Halter aller Art, Zigarrenablagen.
- 14. Griffe, Ketten und Stangen zur Betätigung von Ventilationsklappen, von Ventilationschiebern, von Zugvorrichtungen, an Spülentrichtung in Aborten.
- 15. Halter für Handtücher, Toilettenpapier, Schwämme und Seife, letztere in Schalen- und Kettenform, einschließlich der Ketten dazu.
- 16. Kannen jeder Art für gewerbliche Betriebe; Petroleumkannen auch im Haushalt.
- 17. Kerzenleuchter, abschraubbare und ausbäugbare, mit Kofetten und Unterlagen, von Klapieren und Flügeln.
- 18. Angeln von Kopierpressen, festgedrahte, nicht angenietete.
- 19. Marken aller Art, Arbeiterkontrollmarken, Biermarken, Garderobemarken, Spiel- und Zahlmarken, Schließelmarken, Fischchen- und Schließelzeichen.
- 20. Namen, Firmen- und Bezeichnungsschilder. Ausgenommen sind Leistungsschilder an Mäshilern und Grabstätten, Bauminschriften mit demkarakteristischem Charakter, Schilder von weniger als 250 cm Größe, wenn sie für einen besonderen Zweck einzeln hergestellt oder mit Aufschrift versehen worden sind.
- 21. Refkamegegenstände ohne Ausnahme; Afschenbecher, Briefbeschwerer, Brieföffner, Feuerzeuge, Löcher, Kalendergefelle, Schreibzeuggerätnere usw.
- 22. Schmutzabstrittgitter.
- 23. Ständer für Garderobe, für Schirme, Zeitungen.
- 24. Stohloche, Sodel- und Schönerbleche an Ein- und Durchgangstüren aller Art, an Ladenstufen und Schantbüffetts, an Säulen und Pfeilern.
- 25. Treppenläuferstangen, Treppenläuferstangenendknöpfe.
- 26. Türklopper.
- 27. Unterfätze von Kleiderablagen, von Kleider- und Schirmständern sowie von Möbeln.
- 28. Wäschekörbe und Wäschebänke.
- 29. Zierat, Zierknöpfe, Ziergläser, Zierpfeifen, aufgeschraubte, aufgesteckte oder verflochtene Gittern, Gittern, eisernen und hölzernen Garderobenhaken, an Garderobenhaken, an Garderobenständern, an Garderobengeräten, an Schirmständern und an Zeitungständern; Zieraufsätze, auch Adler, Kronen an Säulennummern, soweit sie nicht zum Tragen des Wägebalkens erforderlich sind; ferner Ausstattungsbelegläge an Geschirren von Zuckieren, soweit diese Teile nicht zum Gebrauch notwendig sind.
- 30. Zierstücke, figurliche und ornamentale, an und auf Gebäuden, in Hauseingängen, in Treppenhäusern, in nicht öffentlichen Höfen und Gärten (Figuren, Gruppen, Vasen, Obeliskten, Brunnen, Kefesse, Epitaphen, Wappen). Ausgenommen sind Gegenstände der genannten Art an Grabstätten, an öffentlichen Plätzen und Straßen, in öffentlichen Gärten, Parks usw.

lichen Plätzen und Straßen, in öffentlichen Gärten, Parks usw.

- Reihe II
- 31. Arme, Ausleger und Träger für Lampen und Laternen am Häuser von Gebäuden,
- 32. Barriereanlagen aller Art, nebst Posten und Stiegen, Knäufen, Kofetten, Zierraten und Zierringen.
- 33. Bekleidungen, innere und äußere (nicht Tragelinstuktionen).
- a) von Fenstern, von Schaufenstern, von Schaufastfen, von Witrinen und von Ausstellgränzen;
- b) von Haustüren, von Korridor- und Zimmertüren, von Ladenstufen, von Windfangtüren, von Drehstüren, von Fahrstuhltüren u. dergl., von Türhaken, von Türnischen (Leibungen, Türhakenfüllungen);
- c) von Raffenschaltern, von Fahrstuhltüren, von Fahrstuhlmehrungen und von Telephonablänen;
- d) von Pfeilern und Füllungen, von Schantstücken, von Schantbüffetts, von Anrichten, von Ladenstufen, von Tischen u. dergl.;
- e) von Pfeilern und Füllungen an Balkonen und an Fassaden, soweit sie nicht eingemauert sind.
- 34. Brauseköpfe (s. auch Sd. Nr. 48) einschließl. Steigeröhre von Bädern, Badesöfen und Badesäumen in Haushaltungen.
- 35. Fenstergriffe und Fensterknöpfe (s. auch Sd. Nr. 49), die nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen. Ausgenommen sind Griffe und Knöpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.
- 36. Filterrahmen, Filterkörbe und Filtergehäuse in Rahmenfiltern, Schalenfiltern, Trommelfiltern und ähnlichen Filtrationsanlagen, soweit sie nicht im Gebrauch sind.
- 37. Füllungen und Handheffen von Geländern und Balkongittern.
- 38. Geländer, Griffe und Gitter (s. auch Sd. Nr. 50) an Dächern, an Balkonen, an Fenstern, in Gängen, in Warteräumen, an Badesäumen und Bädern, auch freistehende, soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.
- 39. Hauswasserpumpen, stillgelegte oder ausgebaute, nebst zugehörigen Brunnentröhen, Brunnenventilen, Kolbenstiefeln und Kolbenleitungen dazu.
- 40. Kofelstangen, Reduzierentille und andere Vorrichtungen zu Auschanapparaten für Bier, Selterswasser, Limonaden und andere Flüssigkeiten, soweit sie nicht im Gebrauch sind.
- 41. Treppenschußstangen und Geländer (s. auch Sd. Nr. 54); Gitter und Endigungen dazu; Ringe und sonstige Zubehör für Treppentische, alles, soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.
- 42. Türknöpfe, Türgriffe, Türhandhaben, Türstangen nebst Zubehör (s. Sd. Nr. 55), soweit sie nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen, an Haustüren, an Ladenstufen, an Korridor- und Zimmertüren, an Drehstüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhltüren. Ausgenommen sind Knöpfe, Griffe usw., deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.
- 43. Ventilationsklappen, Luftgitter.
- Reihe III
- 44. Gewichte von 20 Gramm Stückgewicht und darüber. Ausgenommen sind Normalgewichte zum Zwecke der Eichung, Präzisionsgewichte für wissenschaftliche und technische Zwecke in Apotheken, bei Behörden, in staatlichen Instituten, in technischen Betrieben, bei Banken, Goldankaufstellen, Münzstellen und Juwelieren.
- 45. Hofmässe (Maßgefäße, auch Meßkannen genannt).
- 46. Tropscheibe und sonstige, lose Teile von Schantstücken, von Anrichten, von Schantbüffetts, von Ladenstufen, von Tischen u. dergl.
- 47. Vieglöden.
- Reihe IV
- 48. Brauseköpfe (s. auch Sd. Nr. 34) von Badeschaltungen, in Badesäumen, Krankenpflanzern, gewerblichen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, jedoch nicht die Zuleitungsrohre.
- 49. Fenstergriffe und Fensterknöpfe (s. auch Sd. Nr. 35), welche zur Betätigung eines Verschlusses dienen. Ausgenommen sind Griffe und Knöpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen, und Griffe von Badstuhlfüllungen.
- 50. Geländer, Griffe und Gitter an Dächern, an Balkonen, an Fenstern, auf Treppen, in Gängen, in Warteräumen, auch freistehende, wenn sie zum Schutze von Personen unerlässlich sind, und somit nicht unter Sd. Nr. 38 fallen.
- 51. Marktzubehör, wie Windentasten, Gefälle und Dächer.
- 52. Schußstangen und Schußgitter an Fenstern und Türen aller Art, auch solche an Fußwärfen, an Schaufenstern, an Ladenstufen, an Drehstüren, an Windfangtüren, an Fahrstuhltüren.
- 53. Tore und Gittertüren.
- 54. Treppenschußstangen und Geländer; Halter und Endigungen dazu; Ringe und sonstige

Zubehör für Treppentische, alles, soweit es nach baupolizeilichen Vorschriften notwendig ist und somit nicht unter Sd. Nr. 41 fällt.

55. Türklinken, Türgriffe, Türhandhaben, Türknöpfe (s. auch Sd. Nr. 42) zur Betätigung eines Verschlusses mit den dazu gehörigen Unterlagen (Langschloßern, Kofetten usw.) an Korridor- und an Zimmertüren, an Ladenstufen, an Haustüren, an Drehstüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhltüren. Ausgenommen sind Klinken usw., deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.

b) alle unter a) nicht genannten gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung, und zwar sowohl Gegenstände des privaten, wirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauchs als auch Ziergegenstände aller Art, auch Kunstgegenstände, Schau- und Sammlungsstücke.

Als Kupferlegierungen gelten Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Duranmetall.

Als Gegenstände aus Nickel im Sinne dieser Bekanntmachung gelten solche, die mit dem Stempel „Rein nickel“ versehen sind.

Als Nickellegierungen gelten Neusilber, Duronmetall, Alpaka, Chromsilber und Nickel ohne den Stempel „Rein nickel“.

Als Aluminium gilt nicht nur Reinaluminium, sondern auch schlechtweg Aluminium im handelsüblichen Sinne, jedoch nicht Stahlaluminium.

Als Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung gelten neben reinem Zinn alle Zinnlegierungen mit mindestens 50 v. H. Zinngehalt. Hierzu gehören beispielsweise Britannia, Edel-, Gebirgs-, Imperial-, Kaiser-, Kunst-, Krob- und Silberzinn, ferner Alboin, Alpbauer- und Britanniummetall sowie Birgit, Metallargentum, Orluit und Platinmetall.

Die betroffenen Gegenstände fallen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie mit einem Heberzug aus Lack, Farbe und dergleichen versehen sind.

Die Gegenstände werden auch betroffen, wenn sie aus Metall gefertigt sind, das von der Kriegskofstoff-Abteilung des Königl. Kriegsmilitärministeriums bezogen, von den militärischen Befehlshabern freigegeben worden ist.

§ 4.

Beschlagnahme und ihre Wirkung.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 3 unter a) und b) *) werden hiermit beschlagnahmt, soweit sie nicht durch § 11 ausgenommen sind.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veräußerungen an den von der betroffenen Gegenständen, durch die sie der Beschlagnahme entzogen werden, verboten ist und rechtsgeltend Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeltend Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veräußerungen und Verfügungen zulässig, die aus Grund der in dieser Bekanntmachung enthaltenen oder aus weiterhin ergehenden Bestimmungen vorgenommen werden.

Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt. Verarbeitung, Verbrauch oder Veräußerung gelten nicht als ordnungsmäßiger Verbrauch.

§ 5.

Enteignung und ihre Wirkung.

Alle gemäß § 4 beschlagnahmten, in der Aufzählung in § 3 unter a) genannten Gegenstände werden hierdurch enteignet, soweit sie nicht durch § 12 ausgenommen sind. Die Enteignung hat die Wirkung, daß das Eigentum an diesen Gegenständen auf den Reichsmilitärminister übergeht mit Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Blattes, in dem die Bekanntmachung amtlich veröffentlicht wird.

Die unter § 3 b) fallenden Z in n) genannten Gegenstände werden durch diese Bekanntmachung nicht enteignet.

Der einseitige ordnungsmäßige Weitergebrauch der enteigneten Gegenstände ist gestattet. Verarbeitung, Verbrauch oder Veräußerung gelten nicht als ordnungsmäßiger Verbrauch.

§ 6.

Meldepflicht.

Die Besitzer der im § 3 genannten Gegenstände sind, unbeschadet aller früher abgegebenen Meldungen, zur Meldung in dem Umfang verpflichtet, in dem eine Aufzählung seitens der beauftragten Behörden dazu erfolgt.

§ 7.

Ablieferung.

Die enteigneten Gegenstände sind als bald freizumachen (nötigenfalls auszubauen) und entsprechend den Anweisungen der beauftragten Behörden an die kommunalen Sammelstellen abzuliefern. Die beauftragten Behörden bestimmen, bis zu welchen Zeitpunkten die Ablieferung dieser Gegenstände erfolgen muß.

Grundsätzlich sind Gegenstände, die zum Zwecke der Ablieferung vom Besitzer selbst freigegeben werden können, und

*) Auch Gegenstände von wissenschaftlichem, künstlerischem oder kunstgewerblichem Werte sind beschlagnahmt, um ihre Einschmelzung zu verhindern.

